

15.2.07

Wenn der Teufel wütend rappt

Musical – 30 Jugendliche der Evangelischen Petrusgemeinde bringen die Teufelssage vom Herrgottsberg auf die Bühne

VON REBECCA KELLER

„Einen Felsen will ich an mich reißen, auf die Kirche schmeißen, das geht bei mir behende und ist euer Ende.“ Der Teufel drückt seine Wut mit einem Rap aus, so wie es echte Rapper eben tun. Nicht umsonst ist es ein moderner Teufel, den Ulrich Pietsch da für das „Bessungen-Musical“ gezeichnet hat. Soll der doch im übertragenen Sinne für ignarante und gewaltbereite Andersdenkende oder -gläubige stehen.

Ein Stück für den Frieden der Religionen hat Manfred Raddatz mit dem Musical im Sinn: „Der Herrgottsberg ist ja ein Ort mit universalreligiöser Bedeutung“, meint der Pfarrer der Evangelischen Petrusgemeinde. Heute finden dort ökumenische Feiern statt. Auch die „Charta Oecumenica“, eine Selbstverpflichtung für die Einheit der Christen, wurde dort unterzeichnet. Ein Ziel sei es, künftig auch mit anderen Religionen und religiösen Gemeinschaften an diesem Ort zusammen zu kommen.

Zu solchem Miteinander anregen soll auch das Musical von der Teufelssage vom Herrgottsberg. Der Sage nach wollten die Bes-



Fröhliches Unterfangen, so ein Musical, das vom Sieg über den Teufel berichtet. Im Bild einige der Jugendlichen der darstellenden Crew, die unter der Leitung von Matthias Lauer agieren wird.

FOTO: ROMAN GRÖSSER

vertraut sei, wegen seiner aktuellen Bezüge in einem modernen Gewand auf die Bühne zu bringen. Der Komponist und Musik- und Geschichtslehrer Ulrich Pietsch brachte den spärlich überlieferten Sagenstoff nun in Bühnenform. Pietsch kannte die Geschichte nur vorn Hörensagen, schüttelte aber das Musical in nur zwei Monaten quasi aus dem Ärmel. Kein Wunder. Schließlich handelt es sich bereits um „Nummer 56“ des routinierten Allround-Komponisten.

Das Resultat ist ein Singspiel in buntem Stilgemisch. „Crossover würde man das heute nennen“, so Pietsch. Die Stücke zwischen den Dialogen der Schauspieler reichen von Renaissance über Gospel bis hin zu besagtem Teufelsrap. Die Handlung der Sage um die Kapelle auf dem Herrgottsberg hat Pietsch in heutiger Sprache wieder gegeben. Bei der jüngsten Probe waren die jungen Mimen zwar noch nicht textsicher, doch die Sprache ging ihnen sichtlich leicht von den Lippen.

Didaktisches Ziel:
„emanzipierendes Theater“

Matthias Lauer übt das Musical mit den 30 Teenagern zwischen 13 und 18 Jahren ein. Der Grundschullehrer leitet seit sechs Jahren die Kinder- und Jugendtheatergruppe „The Actors“ unter dem Dach der Petrusgemeinde. „Bisher haben wir eher problemorientierte Stücke gespielt, die weniger theologisch waren“, sagt Lauer. Sein Ziel sei es, den jungen Menschen ein „emanzipierendes Theater“ nahe zu bringen, in dem sie mitgestalten und sich ausdrücken lernen könnten. Der Entstehungsprozess eines Stücks sei gar wichtiger als die Aufführung.

Bei seinen Schützlingen trifft er in der Petrusgemeinde nicht auf Unerfahrene. Schon im gemeinsameigenen Kindergarten wird großer Wert auf darstellendes Spiel gelegt. Das Arbeiten leicht macht mit den Jugendlichen zu arbeiten, macht die Tatsache, dass sich die Jugendlichen gut kennen: „Die sind alle sehr vertraut im Umgang miteinander.“

Den zwölfköpfigen Chor für das Musical betreut Gabriela Fiegel, ausgebildete Chorleiterin und Sängerin am Staatstheater.

AUFFÜHRUNGEN

Das „Bessungen-Musical“ wird am 9. und 10. März im Gemeindehaus der Evangelischen Petrusgemeinde (Eichwiesenstraße 8) aufgeführt. Info-Telefon: 63212.

ANZEIGE

Winterbekleidung
Ski
bis 40 %
REDUZIERT
10.00-13.00 • 14.30-19.00 • Sa. 10.00-14.00 Uhr
www.alpinladen.de
ALPIN-LÄDEN
Jahnstraße 1-5 • Darmstadt
Orangerie
Telefon 64500

sunger aus Dank, von einer Epidemie verschont geblieben zu sein, eine Kapelle auf dem Herrgottsberg errichten. Der Teufel selber machte ihnen aber einen Strich durch die Rechnung und zerstörte die Bauansätze. Schließlich schloss der Baumeister mit dem Teufel einen Pakt: Wenn das Haus dem Teufel gehören sollte, würde dieser es nach den Plänen des Baumeisters in einer Nacht errichten. Die Bessunger zogen mit ihrem Pfarrer in einer Prozession auf den Berg und wollten die Kapelle jedoch für sich einnehmen. Wegen ihres Glaubens ließ Gott Gnade walten über die Bessunger: Der Teufel verfehlte die Kapelle, die er aus Wut mit einem Felsbrocken zerschmettern wollte.

Raddatz hatte die Idee, den Sagenstoff, der vielen Bessungern noch aus dem Schulunterricht